

Vertraulich

Aussprache mit Anwalt Robert HerzsteinThema: "Defense essentiality" und Buy American-
Politik des Pentagons

23. Juni 1971

380.0.
388.1.
USA 841.8.Vorsitz: Botschafter Dr. R. ProbstAnwesend: Minister W. Gelsler, EPD
Fürsprecher R. Bosshard, Vorort
Direktor R. Rotornaz, F.H.
Marc Kocher, Ebauches S.A.
Dr. K. Jacobi
Dr. G. Hentsch
H. Krell1. "Pinions and gears"

Botschafter Probst weist einleitend darauf hin, dass es sich um Exporte des zivilen Sektors handelt (nicht Kriegsmaterial), dass die schweizerischen Behörden aber wegen der vielfältigen Verwendungsmöglichkeit der "pinions and gears", die im Moment der Herstellung nicht bekannt ist, jedoch sowohl ziviler wie auch militärischer Natur sein kann, den Rückgang der umfangreichen Lieferungen nach den USA nicht ungern sehen. Obwohl dies eine Geschäftseinbusse der spezialisierten Produktionsfirmen bedeutet, würden wir im gesamt-schweizerischen Interesse vorziehen, wenn anstelle der Zylinderbestandteile die für deren Herstellung geeigneten schweizerischen Werkzeugmaschinen nach den Vereinigten Staaten geliefert würden.

Das Aufklackern der Frage der "defense essentiality" im Zusammenhang mit den Beschaffungen zwecks Bereitstellung des Mobilmachungsarsenals



- 2 -

der USA bringt allerdings eine gewisse Gefahr mit sich, dass die intern-amerikanische Prüfung bis zu den Uhrwerken vordringen könnte. Irgendwelche Auswirkungen der gegenwärtigen Aktivität der Militärstellen auf unsere Uhreninteressen sollten wenn immer möglich verhindert werden können.

Mr. Herzstein erwähnt, dass Verteidigungsminister Laird gestützt auf den Armed Services Procurement Act eine interne Weisung erlassen haben soll, wonach im Rahmen von Kontrakten des Verteidigungsdepartements für Räder "pinions and gears" der einheimischen Produktion verwendet werden müssen. Niemand im Kreis von Herrn Herzstein hat dieses Dokument bis jetzt zu Gesicht bekommen; er hat aber erfahren, dass es vom Pentagon dem Staats- und dem Handelsdepartement zur Stellungnahme übermittelt worden sei; es wäre denkbar, dass der Sprecher des Staatsdepartements Bedenken äussern werde, die Regierung der Schweiz (als Hauptlieferant) könnte sich durch diese Bestimmung betroffen fühlen.

Mr. Herzstein kann sich vorstellen, dass der Beschluss, wenn er in die Praxis umgesetzt werden sollte, für die betroffenen Lieferfirmen in der Schweiz arge Folgen hätte und dass sich diese dagegen zur Wehr setzen würden. Andererseits sei im Budget für das nächste Fiskaljahr ein Posten für die Anschaffung von Metallbearbeitungsmaschinen für die Herstellung von "pinions and gears" vorgesehen. Die als Folge von Ausschreibungen zu erwartenden Ankäufe werden "on a competitive basis" stattfinden.

Es dürfte sich zum Vorteil der schweizerischen Uhreninteressen auswirken, wenn sich die USA in bezug auf die Nachschub-Unabhängigkeit für "pinions and gears" sicherer fühlen als bisher. Die von der Schweiz eingenommene Haltung, dass zwischen den Herstellern von "pinions and gears" und den hiesigen Uhrenproduzenten ein Unterschied gemacht werden muss, kann im Bedarfsfalle weiter verfochten werden. Eine derartige Situation würde sich ergeben für den Fall, dass das Staatsdepartement den Weisungsentwurf Laird dem schweizeri-

- 3 -

schen Botschafter zur Kenntnis bringen sollte. Dann könnte man sich überlegen, ob - nachdem die Schweiz die Beschränkung ihrer Exporte von "pinions and gears" ohne Protest hinnimmt - vom Staatsdepartement nicht die Zusicherung verlangt werden könnte, dass mit der Erhöhung des Selbstversorgungsgrades für Zünderteile die Frage der "defense essentiality" der Uhrenindustrie ein für allemal gegenstandslos wird. Auch könnte der schweizerische Wunsch angebracht werden, die neue alixu rigorose Buy American-Politik des Pentagons sollte nicht auf Artikel des Maschinen- und Instrumente-Sektors ausgedehnt werden, die nicht dem Kriegsmaterial zuzuzählen sind. Dies schon gar nicht im Lichte der multilateralen Handelsbeziehungen (WTB).

Minister Gelzer unterstreicht die starken Interessen des Politischen Departements an Verschwinden der "pinions and gears"-Exporte. Er erwähnt, dass der Bundesrat einen neuen Artikel für die Bundesverfassung vorschlägt, der eine strenge Kontrolle und Einschränkung der Exporte von Kriegsmaterial vorsieht. Die Bundesversammlung und die Öffentlichkeit werden sich eingehend damit beschäftigen. Eine Kommission sei eingesetzt worden, die über den neuen Artikel suhanden des Parlaments beraten wird. Es wäre äusserst bedauerlich, wenn während diesen Diskussionen auf einem ohnehin delikaten Sektor die "pinions and gears"-Angelegenheit Auftrieb erhalten und gar ins Rampenlicht gerückt würde.

Direktor Rotornas bemerkt, dass er immer die Ansicht vertreten habe, die schweizerische Industrie sollte in den USA eine eigene Fabrikation von "pinions and gears" errichten, damit uns Störungen ernsthafter Natur erspart bleiben.

Botschafter Frobst äussert sich zusammenfassend wie folgt: Wir und die Botschaft Washington haben uns im Interesse der Sache ruhig zu verhalten, zum mindesten bis das Staatsdepartement mit unserer diplomatischen Vertretung Kontakt aufnimmt. Sollte dieser Moment

eintreffen, müsste erklärt werden, dass nicht die Uhrenindustrie sondern einzelne separate Fabrikationsbetriebe die Lieferanten der "pinions and gears" sind und dass sich deshalb die Frage der "defense essentiality" der Uhrenindustrie nicht stelle. Von einer Verbindung der "pinions and gears" mit den Uhren sollte abgesehen werden und es könnte, im Sinne des seinerzeitigen Schreibens der Vertrauensanwälte der Schweizerischen Botschaft an den stellvertretenden Verteidigungssekretär Vance, unser Angebot für die Bereitstellung der notwendigen Fabrikationsmaschinen wiederholt werden.

2. Miniatur-Kugellager

Der Fall ist allen Anwesenden bekannt. Die Direktive Packard ist erteilt. Ob sie dem Staats- und Handelsdepartement zur Stellungnahme unterbreitet wurde, weiss Mr. Herzstein nicht.

Die interessierte Firma (Landis & Gyr) ist über das Prinzip der neuen Vorschrift beunruhigt. Sie besitzt grosse Warenlager in den USA, doch ist das Geschäft volumemässig für sie relativ ohne Bedeutung.

Fürsprech Boeshard und wir müssen den Eingriff des Pentagons als solchen ebenfalls verwerfen. Sollte er Schule machen und auf andere Waren ausgedehnt werden, könnten eines Tages gewichtige schweizerische Interessen betroffen werden. Wenn eine solche Entwicklung eintreffen sollte, könnten wir nicht oppositionslos zusehen.

Botschafter Probst stellt die Frage, ob beim heutigen Sachverhalt schweizerischerseits etwas unternommen werden könnte.

Mr. Herzstein ist der Meinung, dass wir in einem derartigen Fall eine Intervention beim Staatsdepartement ohne weiteres vornehmen könnten. Er würde rein als "legalistic argument", aber in aller Form die Beeinträchtigung des Warenverkehrs und den Widerspruch der Massnahme Packards zu den Prinzipien der Handelspolitik ("contrary to international trade") geltend machen.

Verteiler:

HH. Pro, Ja, Ho, Br, Kri
Minister Gelser, EPD
Schweiz. Botschaft Washington

sig. Krell